

49. Tour am 22.6.2013 von Bückeberg nach Bad Nenndorf über Bad Eilsen



An Tagen wie diesen feiern die Hannoveraner das 100 Jahre alte „Neues Rathaus“. Mit 7000 Besuchern auf dem Tramplatz stimmt Bürgermeister Bernd Strauch „Happy Birthday“ an. Heiner Witte und Eberhard sind dabei und hören Stefanie Kloß mit ihrer Band „Silbermond“ zu. Sie singt: „Gib mir in dieser schnellen Zeit, irgendwas, das bleibt!“ und die Fans klatschen begeistert rhythmisch dazu!

Wir 8 RadlerInnen finden nach Fahrt mit dem RE 4876 auch schnell unseren Rhythmus im Sattel und in der Pedale wie wir etwas Bleibendes im Festhalten der Touren in unseren nun 49 Berichten erkennen können. Unterwegs zeigt Eberhard einen HAZ-Artikel, der vom Bemühen zur Erstellung einer Chronik für die SPD Arnum berichtet. Die Aktion entspricht genau dem Inhalt, was „Silbermond“ meint, nämlich nachkommenden Generationen Vergangenes aufzuzeigen, um Gutes nachzumachen, womöglich zu verbessern und Schlechtes nicht zu wiederholen. Das gestaltet Zukunft!

Nach erster und zugleich letzter Orientierungsirritation erklimmen wir in Bückeberg – wir betonen allgemein die Vorzüge dieser fürstlichen Residenzstadt (s. Touren 17 und 38) am Harllberg eine erste Steigung, die es aber in sich hat! Eine Verschnaufpause – auch ohne Dirk eingelegt, den wie von ihm unterm Schwanz tel. mitgeteilt eine Reifenpanne ereilt hat – gibt Gelegenheit, die Lage des schön gelegenen Frei-Bergbades zu bewundern. So mancher von uns erwägt, hier einmal einen (Sonnen-)Badetag vollkommen relaxt zu verbringen. In weiter Ferne grüßen die Türme der Bischofsstadt Minden (s. Tour 33) und die dichten Wälder des Wesergebirges, speziell die der Forste „Wülpkers Egge“ und „Nammer Kopf“!



Wenig später öffnet sich der Wald nach Süden und der Blick geht über den Golfplatz Bad Eilsen und die Ortschaft Luhden bis hin zu den schroffen Sprengwänden im

Steinbergener Steinbruch, dessen Gelände von 16 ha Größe der Erlebniswelt zum Thema „Faszination Stein“ dient, dem Exponat „Steinzeichen“ zur EXPO 2000 Hannover. Das Wahrzeichen, ein begehbarer 63 m hoher Turm, dessen Plattform oben einen Blick durch Stahldahntgeflecht (verglast?) nach unten in die Tiefe erlaubt, wird jedenfalls von Heinz und Eberhard nicht mehr bestiegen! Es ist nichts für schwache Nerven!

Weiter geht's Richtung Bad Eilsen, dessen Harllallee eine richtige Schussfahrt mit beinahe 55 km/Std (Achim) erlaubt. Besinnlicher wird es entlang der „Bückeburger Aue“, deren klares Wasser auffällt und uns kurz anhalten lässt. Zeit für einen kleinen Snack mit Hanuta (Heinz), Fläschchen Likör (Ralf P., Geb.), Haribo (Steffi) und einen kurzen Schnack, wo wir über Föhr (Brigitte, Achim), Göttingen (Martina), Sternzeichen (Eberhard, Steffi, Martina, die Steinböcke sind in der Mehrheit), Katzen, Wohnungsbeschaffung und Internas reden. Diese Vielfalt regt an! Aber nicht zu noch mehr Nascherei! Eberhard weist im neuen STERN auf einen Bericht betr. den Dickmacher „Zucker“ hin. In HARIBO-Gummibärchen z.B. seien bei einem Füllgewicht von 200 gr 46 % Zuckeranteil drin! Eigentlich sollte man die Finger davon lassen – wenn es nur nicht so gut schmecken würde! Aber der Zucker hat für den Kreislauf und für zusätzliche Kräfte auch seine guten Seiten! Der goldene Mittelweg gepflastert mit Genügsamkeit und Genuss in Maßen ist der wohl immer richtige!

Vorbei an dem 6-stöckigen, etwas abseits der Straße liegenden Gebäude der ehemaligen Wassermühle „Schlingmühle“, seinerzeit von der Aue gespeist, gelangen wir zum Exponat „Steinzeichen“. Wer das Exponat näher kennen lernen will, möge privat einmal herkommen und einige Stunden damit verbringen, der „Faszination Stein“ zu unterliegen. Allerdings scheint das gesamte Projekt nach einigen Internetbewertungen ziemlich renovierungsbedürftig zu sein.

Wir müssen unter der BAB A2 durch, deren hohes Bauwerk Ängste weckt einer Gruft gleich und Eberhard in ihm ein „Tor zur Unterwelt“ sieht. Denn das die Autobahn tragende Viadukt mit höllisch dunklen Schlunden mutet ihm unheimlich an, als wäre Goethes „Mephisto“ aus seinem



„Dr. Faustus“ unsichtbar und dennoch gegenwärtig unter den einzelnen Steinbögen zu Hause. Wieso sollte auch sonst nichts auf dem Boden wachsen? Ein Ort zum schnellen Verlassen geeignet! Doch schieben wir solchen Hokuspokus mit unseren Rädern einfach beiseite und stellen uns in widerspenstiger Haltung lächelnd dem Teufel zum Trotz allerdings vor seiner Absperrung zum Gruppenfoto auf.

Achim rätselt über die Bahngleise, ob sie denn noch befahren werden. Wikipedia gibt Auskunft: „Seit 2010 hat ein Förderkreis "Bückebergbahn Rinteln–Stadthagen" die Strecke gepachtet. Betriebsführer ist seitdem die Rhein-Sieg-Eisenbahn. Die Strecke wird von Zügen der Dampfeisenbahn Weserbergland und der Dampfzug-Betriebsgemeinschaft Hildesheim genutzt“. Sicher nicht täglich, wie es die Verkrautung zwischen den Gleisen und der angesetzte Rost darauf beweisen.

Ein paar Anstiege werden in sportlicher Manier überwunden, dann fahren wir am Waldrand des Haarberges, eine „Napoleonstraße“ in Rolfshagen hinter uns lassend, deren Name zwar historische Gründe hat, aber nicht unmittelbar mit dem französischen Eroberer zu tun hat. Eine Abfahrt wird mit rechtzeitigem Arm heben (Mechthild



sei Dank!) gestoppt: Die Kirschen am Wegesrand ergänzen das mitgebrachte Obst willkommen. Und Heinz veranstaltet ein Quiz zu der Frage, welches denn die viel befahrene Straße „dahinten“ sei: a. Die A2, b. die B65 oder c. die L392 zwischen Landringhausen und Groß Munzel? Ein Haus an einer im Bau befindlichen neuen Gemeindestraße zeigt uns seine Feier an: Mehrere Paare silbern eingefärbter Schuhe führen zur Haustür und im Vorgarten sind Glocken aus Staniolpapier an einem Lorbeer befestigt. Die Nachbarin erklärt uns den Brauch und weist auf den noch fehlenden Kranz um die Haustür hin, der von allen Nachbarn gemeinsam noch unter Darreichung verschiedener Getränke anzubringen ist. Um damit den Spruch von Wilhelm Busch beherzigt zu kriegen, der in der „frommen Helene“ erkannte: „Es ist ein Brauch von alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör!“ (wobei die Sorgen von ihm bei „25 Jahren“ einfach unterstellt werden).



Endlich Einkehr! Die Kaffeesüchtigen sind fast am Ende ihrer Kräfte, doch im Café „Bäckerei Scheer GmbH“ in Rehren bewirbt Heinz uns mit einer Runde K&K sehr gut; bereits letzten Samstag beim Abfahren gesammelte Punkte finden Verwendung! Eberhard gibt noch kurz Aufklärung, was denn nun „Road Cooking“ im australischen Busch bedeutet und erklärt seine Bemerkung in der Einladungsmail über das seltsame Verhalten eines oder zweier Regionsbedienstetter im Vorstand der BSG. Und dann geht

es kopfschüttelnd weiter nach Hattendorf zur Kirche mit dem Denkmal des Dr. Friedrich Oetker an der Kirche und dem Webeintrag, dass hier der Pastor Karl Georg Sommerlath, ein Großonkel der Schwedenkönigin Sylvia, gepredigt hat. Wichtig! Links hinter der Kirche biegen wir ein in Richtung Klein Holtensen und genießen die lange Abfahrt bis nach Wiersen und im Riesbachtal auf Apelern zu! Am Ortseingang liegt das Rittergut von Münchhausen und etliche PKW parken die Seitenstreifen zu. Hier muss ja was los sein, und wir radeln bedächtig durch den großen Torbogen in den Innenhof ein. Tatsächlich! Aus Anlass des 135-jährigen Bestehens des hiesigen Männergesangsvereins geben verschiedene Chöre ihr Bestes (u.a. Gefangenenchor aus der Verdi-Oper „Nabucco“) und werden mit eher lustigen Blasmusikeinlagen ergänzt. Wir lassen uns anstecken von der guten Laune: Frank gibt einen Meterbier Barre Bräu (... dein Herz erfreu!) auf seinen Geburtstag vor ein paar Tagen aus und Achim weist auf seine



leidvollen Erfahrungen betr. die Bekömmlichkeit dieses Gerstensaftes hin: „Abends Barre – morgens Leichenstarre!“ --- Leute, wir müssen weiter!

Bad Nenndorf ist schnell erreicht und im „Paulaner“ erwartet uns Dirk völlig relaxed auf der rustikalen, dickgeschnittenen Bank, als wenn er den ganzen Tag hier Pause gemacht hätte. Die Panne sei behoben und gar nicht wollte er heute nun auch nicht dabei sein! Von Torsten und seinem Team beim Stadtradeln berichtet er, dass Torsten nur noch „Kilometer, Kilometer, Kilometer“, denkt. Anders sei nicht zu erklären wie er zu einem A-Jugendspiel seiner Mädchen mit dem Rad ganz nach Springe-Bennigsen führe. Das klingt ähnlich wie Kurt Tucholsky, der für eine gute Rede „Hauptsätze, Hauptsätze, Hauptsätze“ vehement fordert! Nach dem Essen und Trinken machen wir uns auf die letzte Etappe zum Bahnhof. Ralf fährt mit dem Rad nach Barsinghausen und fotografiert den Zug zwischen Wichtringhausen (Mühle!) und Bantorf mit den meis-



ten von uns als Insassen. Wieder mal findet ein tolle Tour nach 42 km radeln ein gutes Ende und einigen klingt „Silbermond“ im Ohr mit „Wann reißt der Himmel auf?“. Danke den Organisatoren und den Ausgebern dafür!

Eberhard, 26.6.2013